

XXXIII.

Bei den südlichen Nationalitäten Europas herrscht in ihren Tänzen eine feurige Leidenschaft vor, und ergreift sie in allen Bewegungen. Zu Sevilla in Andalusien (Spanien) erzählt ein Reisender, führte man mich zu einem Ballette, welches in dem Hofraume eines Hauses aufgeführt wurde, der voll Blumen geschmückt und mit Lampen tageshell erleuchtet war. Vier Tänzerinnen traten auf, in kurzen Röcken mit Goldflitter, seidnen Strümpfen, gelben Schuhen, und eine Granatenblüthe am Schläfe, von vier jungen Andalusen in seidnen Hosen geleitet, und führten den Tanz: die Cachucha auf; darauf entstand eine Stille, bis eine Tänzerin allein vortrat. Sie hieß Carinen, ein Mädchen von 16 Jahren, bleich, schwächlig und biegsam, mit einem strahlenden und schwächenden Blick, in welchem sich Wehmuth und Leidenschaft stritten. Sie trug einen rothen Rock; ihre Arme, die noch etwas mager waren, aber gleichvoll grazios, erhoben sich langsam, und als sie die Castagnetten erklingen ließ, begann die Musik eine jener langsamen einfachen Melodien, deren naive Anmuth an die Urzeit vom Morgenlande erinnert. Carinen durfte ihre Stirne nun

mit goldenen Squinen behängen, ihre schmiegsame Gestalt in Flor hüllen, und sie war mit ihrer Haltung, ihren Augen, ihren weichen Schwingungen eine Basadere Indiens.

Die hübsche Tänzerin schien immer mehr zu erglühen vom Feuer des Gedichts, dessen wechselnde Stanzas sie aufführte. Ihr Blick beseelte sich, ihre Gestalt, die sich wölbte und wand, schmiegte sich immer weicher, ihre bleiche Wange röthete sich; bald schien sie mit blitzenden Augen und halbgeöffneter Lippe durstig die Luft zu trinken, gleichsam als suche sie Jemand. Sie schien verflärt, elektrische Funken flogen aus ihren Pavaugen, und endlich wie besiegt und entwaffnet, ließ sie sich auf ein Knie nieder. Die Musik hörte auf, und Carinen erhob sich, ihre Finger schlossen sich, ihre Blicke erloschen, sie erbleichte wieder und setzte sich ganz ruhig und sitzsam neben ihrer Mutter und Schwester. Die Bachantin war verschwunden, und das Mädchen wieder nichts mehr, als eine arme Arbeiterin der Tabakfabrik.

Wenn man die leidenschaftlichen, feurigen Tänze der Mädchen in Sevilla sieht, so vermuthet man eine Unmoralität in ihrer Lebensweise, aber

dem ist nicht so; sie widerstehen allen Lockungen, und werden ehrbare Frauen.

XXXIV.

Die Ruinen des alten Ur-Kasdim — heut zu Tage Cherkas genannt, wo die in der Bibel erzählten Ereignisse aus dem Leben Abrahams sich zugetragen, nehmen einen sehr großen Raum ein, und bieten ein außerordentliches Interesse für die Alterthumsforscher. Nach den neuesten Ausgrabungen hat man daselbst eine große Anzahl sehr alter Särge gefunden, die nach der Form und den Dimensionen des menschlichen Körpers in Gyps gegossen, mit einem sehr glänzenden Firniß überzogen, und mit einer großen Anzahl Figuren in erhabener Arbeit verziert waren, und die sich oberhalb vermittelst eines ovalen, ebenfalls verzierten Deckels öffnen lassen. Ein Krug von mittlerer Größe war an jedem Sarge durch eine Kette befestigt. Oft ist, nach Erzählung der Einheimischen, antiker Goldschmuck, Edelsteine und andere Ueberbleibsel einer unerdenklichen Zeit und Kunst gefunden worden. Die Ziegeln sind mit keilförmiger Schrift bedeckt, und auf Bruchstücken von Pyramiden findet man lange Inschriften. — Die Kultur